

Abb. 2. Abhängigkeit der Regenbeständigkeit von Beregnungsdauer und aufgesprühtem Pflanzenschutzmittelbelag.

Es zeigt sich, daß bei ununterbrochener Beregnung die Abwaschquote wesentlich niedriger liegt als bei einer mehrmals unterbrochenen Beregnung mit dazwischenliegender Trocknung der Beläge. Dieses Ergebnis hat, auf die Praxis angewandt, eine große Bedeutung, denn es sagt aus, daß unter Berücksichtigung gleicher Niederschlagsmengen ein langandauernder Regen für die Haftfestigkeit der Spritzbeläge weit weniger schädlich ist als mehrere aufeinanderfolgende Schauer, zwischen denen die Spritzmittelrückstände antrocknen können.

Zusammenhang zwischen der Stärke des Spritzmittelbelages und der Regenbeständigkeit

Zur Klärung dieser Frage wurden unterschiedliche Mengen Pflanzenschutzmittel auf die Platten gesprüht und mehrere Male je 30 Min. mit etwa 5 mm Nieder-

schlag beregnet (Daten s. Tab. 2). Die in Tab. 6 genannten Regenbeständigkeiten sind die Mittelwerte aus je 12 Platten. Wie in Abb. 2 graphisch dargestellt, liegen die Haftfestigkeiten für jede aufgesprühte Konzentration sehr gut auf einer Kurve, die die Form einer e-Funktion hat (Abb. 2).

Tabelle 6

Spritzmittelbelag in mg	% Regenbeständigkeit nach einer Beregnungszeit von ... Stunden							
	0,5	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,5
6,9	50	24	17	11	8	5	3	—
12,7	58	39	31	22	16	12	10	—
24,7	67	41	32	25	23	19	18	—
47,2	76	52	42	34	30	28	24	21
60,2	74	63	53	46	39	35	30	26

Zusammenfassung

Es wird eine Methode zur Bestimmung der Regenbeständigkeit von Pflanzenschutzmittelbelägen beschrieben. Da das Arbeiten mit Pflanzen sehr aufwendig ist, werden angeraute Glasplatten verwendet. In der beschriebenen Apparatur können gleichzeitig 12 Platten beregnet werden. Die Regenmenge beträgt meist 5 mm/30 Min. Sie kann durch Verwendung von Düsen mit einer geringeren Anzahl Bohrungen sowie Änderung der Wasserdurchflußmenge und der Umdrehungszahl des Rotors variiert werden.

Die Reproduzierbarkeit der Ergebnisse ist gut; die prozentuale Abweichung vom Mittelwert gering.

Summary

A method is described for determining the resistance of pesticide layers from being washed off by rain. Since working with plants is very troublesome, rough glasspanes are used. The apparatus allows up to 12 glasspanes at a time to be subjected to the action of rain. Normally a rainfall of 5 mm per 30 minutes is employed. The quantity of rain to be employed can be varied by altering the number of waterjets and angular velocity of the rotor.

The results can be readily reproduced.

Literatur

- Görnitz, K.: Die Prüfung der Regenbeständigkeit von Pflanzenschutzmitteln. Mitt. Biol. Reichsanst. **46**. 1933, 12—19.
- Ehlers, M.: Zur labormäßigen Prüfung der Pflanzenschutzmittel (Prüfung der Regenbeständigkeit). Mitt. Biol. Zentralanst. **75**. 1953, 228—232.
- Blumer, S., und Kundert, J.: Methoden der biologischen Laborprüfung von Kupferpräparaten. Phytopath. Zeitschr. **17**. 1950, 161—199.

Eingegangen am 8. Oktober 1962.

MITTEILUNGEN

DK 632.693.234 Bisam: 632.935.7:061.31(430.1)

Arbeitstagung über Bisambekämpfung

Am 23. und 24. Oktober 1962 fand im Pflanzenschutzamt Kassel eine Arbeitstagung über Bisambekämpfung statt, an der auf Einladung der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft die Sachbearbeiter des Bisambekämpfungsdienstes aus den Bundesländern und Berlin, Vertreter

der Biologischen Bundesanstalt und mehrere Bisamjäger teilnahmen. Nach den Berichten über die gegenwärtige Befallslage und Bekämpfung des Bisams in den einzelnen Ländern wurde ein anregender Erfahrungsaustausch geführt über Fragen der Organisation der Bekämpfung, der Zusammenarbeit zwischen den Ländern, des Einsatzes von Bisamjägern und privaten Fängern sowie über die Biologie und die Schädlichkeit des Bisams. Breiten Raum nahmen Erörterungen der Bekämpfungsmethoden und Fanggeräte ein, in deren Ver-

lauf Oberlandwirtschaftsrat Dr. Dr. S. Mehl, München, eine neue, von ihm konstruierte Köderfalle zum Fang des Bisams in fließenden Gewässern vorführte. In verschiedenen Ländern erfordert auch die Bekämpfung der Nutria wachsende Aufmerksamkeit. Ungenügende Fanggeräte und gesetzliche Fragen stehen hier oft einem wirkungsvollen Einsatz noch entgegen. Am zweiten Tage versammelten sich die Teilnehmer am Fuldaufer in der Nähe von Kassel, um in praktischen Vorführungen die Brauchbarkeit verschiedener Schlauchboot- und Motortypen sowie anderer Geräte für den Einsatz bei der Bisambekämpfung kennenzulernen. Aus den lebhaften Diskussionen und Aussprachen wurde deutlich, welche Bedeutung die Durchführung derartiger Arbeitszusammenkünfte für den Austausch von Erfahrungen und für die Koordinierung der Bekämpfungsaktionen in den Ländern besitzt.

L. Quantz (Berlin-Dahlem)

DK 632.651:061.3(430.1)

Arbeitstagung über aktuelle Fragen in der Nematodenforschung

Vom 4. bis 6. Dezember 1962 fand im Institut für Hackfruchtkrankheiten und Nematodenforschung der Biologischen Bundesanstalt in Münster (Westf.) die erste Arbeitstagung über aktuelle Fragen in der Nematodenforschung statt. Die Tagung wurde von 32 Vertretern des amtlichen Pflanzenschutzdienstes und der chemischen Industrie besucht. Nach einem allgemeinen Überblick über den Stand der Resistenzzüchtung in der Nematodenforschung (Goffart) wurde die Frage des Anbaues resistenter Kartoffelsorten erörtert (Scheer). Ein weiterer Vortrag behandelte die Beziehungen zwischen Befallszahl und Schaden (Weischer). Über Erfahrungen bei der Prüfung und dem Einsatz von Nematiziden bei freilebenden und zystenbildenden Nematoden berichteten Homeyer, Kemper und Sprau. Einen Schwerpunkt im Programm bildete das Problem des Rübenkopfpfählchens (*Ditylenchus dipsaci*), dessen Lebensweise, Symptomatik und Bekämpfung von Goffart, Niemöller, Löcher und Wagner erläutert wurden. Weitere Vorträge befaßten sich mit freilebenden Nematoden (Lange, Sturhan). Simon berichtete über Erfahrungen mit systemischen Nematiziden. Besonderes Interesse fand auch der Vortrag von Weischer über Nematoden als Vektoren von Viren. Dern erörterte die Nematodenprobleme Hessen-Nassaus und erläuterte sie durch Lichtbilder und einen selbstgedrehten Film. Wie sich aus der lebhaften Diskussion ergab, fanden die Vorträge bei den Teilnehmern großes Interesse. Allenthalben wurde der Wunsch nach Wiederholung einer solchen Tagung geäußert. Die Vorträge sollen geschlossen in den „Mitteilungen aus der Biologischen Bundesanstalt“ veröffentlicht werden.

H. Goffart (Münster/Westf.)

DK 338.984.4:63:373.68

Seminar für landwirtschaftliche Entwicklung

Am 5. November 1962 wurde in Berlin-Dahlem das erste Seminar für landwirtschaftliche Entwicklung des Instituts für ausländische Landwirtschaft an der Fakultät für Landbau der Technischen Universität Berlin durch Senator Prof. Dr. Tiburtius im Rahmen einer Feierstunde eröffnet. Mit diesem Seminar wird erstmalig der Versuch unternommen, 20 junge Hochschulabsolventen (14 Diplomlandwirte, drei Diplomgärtner, drei Diplomvolkswirte), die später im Rahmen der deutschen landwirtschaftlichen Entwicklungshilfe oder bei entsprechenden internationalen Organisationen tätig werden wollen, auf ihre künftigen Aufgaben durch dieses „post-graduate“ Studium vorzubereiten. Neben einer intensiven Sprachschulung wird im Laufe eines Jahres ein umfangreiches Studienprogramm unter Einsatz zahlreicher in- und ausländischer Fachkräfte abgewickelt werden. Dieses Programm umfaßt u. a. Wirtschaftslehre, Soziologie, Sozialanthropologie, Psychologie, politische Bildung, Statistik, Marktlehre, Agrarverfassung, Produktionsökonomik, Produktionstechnik, Bevölkerungslehre, Ernährungslehre usw. Da für die meisten Entwicklungsländer erfahrungsgemäß der Pflanzenschutz von besonderer Bedeutung ist, wurde diesem Fachgebiet ein verhältnismäßig breiter Raum eingeräumt; acht Mitarbeiter der Biologischen Bundesanstalt werden die Seminarteilnehmer

mit Spezialproblemen des Pflanzenschutzes bekanntmachen. Als Abschluß ist ein dreimonatiger Erfahrungsaufenthalt in einem Entwicklungsland vorgesehen.

DK 63:021.1

Zentralbibliothek der Landbauwissenschaft

Wie die „Mitteilungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft“ (H. 4 vom November 1962, S. 13—14) berichten, haben Senat und Hauptausschuß der DFG im Einverständnis mit der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und dem Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen beschlossen, die Abteilung Landwirtschaft der Universitätsbibliothek Bonn (derzeitiger Leiter der Abteilung: Bibliotheksrat Dr. Wilhelm Göcke) zu einer Zentralbibliothek der Landbauwissenschaft auszubauen. Die Abteilung scheint für eine derartige Förderung u. a. insofern besonders geeignet, als sie heute schon etwa 100 000 Bände und 1400 laufende Zeitschriften umfaßt. Da ihre Bestände keine Kriegsschäden erlitten haben, ist sie überdies die einzige deutsche Bibliothek, die von verschiedenen älteren Periodica der einschlägigen Wissensgebiete weitgehend komplette Reihen besitzt.

Die Zentralbibliothek der Landbauwissenschaft wird folgende Aufgaben haben:

1. Die gesamte deutsche und ausländische Literatur des Fachgebietes systematisch zu sammeln und für die Benutzung bereitzustellen, wobei auf amerikanische und sowjetrussische Veröffentlichungen besonderes Gewicht gelegt werden soll.
2. Die nicht im Buchhandel befindliche halbamtliche Fachliteratur sowie Veröffentlichungen privater Institutionen und Firmen — insbesondere Tätigkeits-, Versuchs- und Forschungsberichte, Informations- und Beratungsschriften, regionale Wochenblätter und Fachzeitschriften — zu ermitteln, zu sammeln und bereitzustellen.
3. Auskünfte über diese schwer übersehbare Literatur zu erteilen.
4. Mikrofilme und Photokopien durch einen eigenen Kopierdienst zur Verfügung zu stellen.
5. Mit der Dokumentation der Landbauwissenschaft eng zusammenzuarbeiten.

Bemerkenswert dürfte fernerhin sein, daß die Zentralbibliothek seit etwa 2 Jahren auf Grund besonderer Vereinbarungen mit der Bibliothek des U. S. Department of Agriculture, Washington, sämtliche Veröffentlichungen (Bulletins, Circulars, Leaflets, Folders usw.) dieses Departments sowie aller Agricultural Experiment Stations und Extension Services der einzelnen Staaten erhält. Hierdurch wird diese umfangreiche Literatur, welche heute schon viele Zehntausende von Einzelschriften umfaßt und von den kleineren und mittleren Fachbibliotheken naturgemäß nur in Auswahl gesammelt wird, bei der Zentralbibliothek von einem bestimmten Zeitpunkt an vollständig zugänglich sein.

Die Biologische Bundesanstalt, deren vielseitige Forschungsaufgaben ständig eine sehr intensive Literaturbenutzung bedingen, begrüßt die Schaffung einer leistungsfähigen Zentralbibliothek der Landbauwissenschaft warm, da sie annehmen möchte, daß sich alle Impulse, die von einer solchen Institution zu erwarten sein dürften, auch auf den Sektoren Pflanzenpathologie, Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung fruchtbringend auswirken werden.

J. Krause (Braunschweig)

Neue Anschrift

Die Bayerische Landesanstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz und der Landwirtschaftsberater für Pflanzenschutz der Regierung von Oberbayern haben ihre Dienststellen verlegt. Die neue Anschrift lautet:

8 München 19
Menzinger Straße 54.

Vorläufige Fernsprechnummern: 57 22 30 und 95 98 02.
Merkblatt Nr. 13 der Biologischen Bundesanstalt ist entsprechend zu berichtigen.

LITERATUR

DK 632:635.25/7(022)

Krankheiten und Beschädigungen unserer Kultur- und Nutzpflanzen. Begr. von Oskar von Kirchner. 4., völlig neugestaltete und sehr erweiterte Aufl. hrsg. von Bernhard Rademacher. Band 6: Gemüse und Küchenkräuter. Ein Bestimmungsbuch von Hans Bremer. Stuttgart: Eugen Ulmer 1962. 278 S., 113 Abb. Preis geb. 48,— DM.

Den Lesern des Nachrichtenblattes braucht nicht ins Gedächtnis zurückgerufen zu werden, was uns der „alte Kirchner“ war*. Bei allen Bestimmungen für weitere wissenschaftliche Arbeit, besonders aber beim Auskunftsdienst galt ihm der erste Griff. Nun ist der lang herbeigewünschte „neue“ Kirchner da, wenn auch zunächst nur in Gestalt des Teilbandes 6: „Gemüse und Küchenkräuter“. Er gibt uns ein Bild von den hoffentlich in Bälde folgenden weiteren 13 Bänden, deren Umfang zwischen etwa 70 (Reben) und 350 (Zierpflanzen) Seiten liegen soll, so daß das Gesamtwerk etwa 2340 Seiten umfassen wird. Schon aus dieser Zahl ergibt sich die Fülle des Gebotenen, war doch die seit 1935 vergriffene einbändige 3. Auflage (1923) nur 679 Seiten stark.

Die Aufgliederung in 14 Pflanzengruppen ist entschieden als Vorteil zu werten, einmal schon rein benutzungstechnisch: ist doch ein Bändchen von etwa 170 Seiten leichter zu handhaben und auch haltbarer als ein dicker Wälzer. Abgesehen davon hat die auch im Pflanzenbau immer weiter fortschreitende Spezialisierung zur Folge, daß viele Benutzer nur einen oder nur einige Bände benötigen und sich darum auch auf diesen oder diese beschränken können; und eine etwaige Neuauflage eines Teilbandes ist eher zu bewerkstelligen als eine solche für das Gesamtwerk.

Das gesteckte Ziel, möglichst alle bei den einzelnen Kultur- und Nutzpflanzen vorkommenden Krankheiten und Schädlinge zu erfassen und zwar auch solche, die wirtschaftlich überhaupt nicht oder nur selten ins Gewicht fallen, dürfte zumindest bei dem uns vorliegenden Band 6, der von einem so überragenden Fach- und Sachkenner wie H. Bremer bearbeitet wurde, weitgehend erreicht sein; beherrscht der Verf. doch wie kaum ein zweiter die schwierige Materie sowohl in wissenschaftlicher als auch in praktischer Hinsicht.

Ganz besonders nützlich und angenehm ist die Beigabe von Abbildungen (in Band 6: 113!), vorzugsweise in Form von Strichzeichnungen. Eine gute Zeichnung, möglichst mit beigegebenem Reduktionsmaßstab (mm bzw. μ in gleicher Vergrößerung), sagt mehr als lange Beschreibungen und erleichtert besonders Anfängern die Diagnostizierung des Schadens- oder Krankheitserregers.

Zweckmäßig ist auch die Angabe der auf den einzelnen Seiten behandelten Pflanzen im Kopf, was in der alten Auflage leider fehlte. Wir hatten sie seinerzeit in diese Auflage von Hand eingestempelt! Bekämpfungsratschläge werden abweichend vom „alten Kirchner“ nicht erteilt, und das ist gut so. Therapie gehört nicht in ein Bestimmungsbuch, dessen Wert von Dauer sein soll, da die Ansichten über zweckmäßige Bekämpfungsmethoden und -mittel mit den Fortschritten der Technik rasch veralten. An den beibehaltenen polynären Bestimmungsschlüssel, der an sich gut ist, muß sich der Anfänger natürlich erst gewöhnen, aber das geht schnell. Bei einem Neudruck, bzw. bei den künftig erscheinenden weiteren Bänden wäre zu empfehlen, die Leitgruppen (1x—1a) durch noch stärkeren Fettdruck oder Unterstreichen, Umkreisen oder Herausrücken noch deutlicher zu kennzeichnen. Das würde die Benutzung zweifellos erleichtern. In unserem „alten Kirchner“ hatten wir uns die Leitgruppen durch das ganze Buch hindurch rot unterstrichen.

Alles in allem eine der wichtigsten Neuerscheinungen auf unserem Fachgebiete, ohne die kein phytopathologisches Forschungsinstitut, kein Pflanzenschutzamt und keine Bezirks-

stelle für Pflanzenschutz auf die Dauer auskommen kann. Darüber hinaus kommen als Interessenten in Betracht: Landwirtschafts- und Gartenbauschulen, Versuchsringleiter, Züchter und fortschrittlich eingestellte Landwirte und Gärtner, denen die Anschaffung uneingeschränkt empfohlen werden sollte. W. Ext (Kiel)

DK 595.752.2 Adelgidae

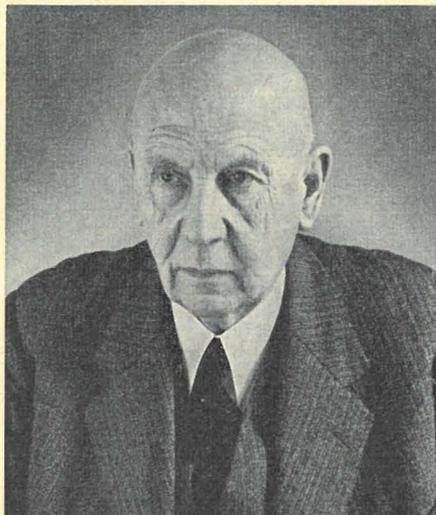
Steffan, A. W.: Die Stammes- und Siedlungsgeschichte des Artenkreises *Sacchiphantes viridis* (Ratzeburg 1843) (*Adelgidae, Aphidoidea*). Stuttgart: E. Schweizerbart 1961. VIII, 113 S., 88 Abb. im Text u. auf 10 Taf., 32 Tab. Preis brosch. 102,— DM. (Zoologica 39, Liefg. 4, H. 109.)

Die alte Streitfrage der Forstentomologen, ob die auf Fichte bzw. Fichte und Lärche lebenden Fichtengallenläuse (Generationszyklen der Gattung *Sacchiphantes*) eine oder zwei Arten darstellen, kann durch diese ausführliche Monographie als endgültig beantwortet gelten. Zur Lösung des Problems setzte der Verf. Zuchten an, die von jeweils einer einzigen Stamm-Mutter (Pseudofundatrix) ausgingen und klären sollten, ob sich — wie Schneider-Orelli und Mitarbeiter noch 1938 glaubten zeigen zu können — bei den Nachkommen von einer Anholozyklus-Generation aus eine morphologische Aufspaltung und teilweise Rückführung in den Holozyklus ergeben kann. Diese Möglichkeit wird in dreijährigen Versuchen eindeutig ausgeschlossen und an Hand ausgezeichnet illustrierter, ausgedehnter morphologisch-statistischer Untersuchungen gezeigt, daß sich sämtliche vergleichbaren Generationen unterscheiden lassen. „Übergangsformen“ können als Luxurations- oder Kümmerformen gedeutet sowie mit statistischen Methoden der einen oder anderen Art zugeordnet werden. Somit lebt die Art *Sacchiphantes abietis* (L.) anholozyklisch nur auf Fichte, die Art *S. viridis* (Ratz.) holozyklisch auf Fichte und Lärche.

Die monographische Darstellung gewinnt dadurch an Bedeutung, daß sie, über den rein morphologischen Vergleich hinausgehend, die ökologischen, genetischen und phylogenetischen Verhältnisse der strittigen Formen nebst ihren Wirtspflanzen mit untersucht. Ohne auf die Gesamtheit der Ausführungen hier eingehen zu können, sei lediglich vermerkt, daß der Schlüssel zum Verständnis der Artenbildung und jetzigen Artenverbreitung in der glazialen und postglazialen Verbreitungsgeschichte der Fichte und Lärche im eurasiatischen Kontinent gefunden wird. Der auf Wirtswechsel angewiesene *viridis*-Holozyklus kann die Eiszeit nur im Koniferenrefugium südöstlich der Alpen überstanden haben, wo beide Wirtsbäume zusammen überdauerten. Umgekehrt ist der nur noch auf Fichte angewiesene *abietis*-Anholozyklus in den reinen Fichtenrefugien (Rußland und Südwesteuropa) entstanden, wo holozyklische Formen aussterben mußten. Mit diesen Vorstellungen stimmt die heutige Artenverbreitung überein. Neu beschrieben wird eine anholozyklisch auf Lärche lebende Art: *Sacchiphantes segregis*, die sich in der Übergangszone von Lärchen-Fichten- zu reinen Lärchenwäldern abgetrennt hat. Die Gattung *Sacchiphantes* besteht heute auf der Erde aus drei Superspecies, die sich bei der Aufgliederung des holarktischen Ursprungsgebietes in drei Kontinentalmassen in Ostasien, Europa und Nordamerika herausbildeten. Grundsätzlich wichtig erscheint an dieser Monographie die vom Verf. als „symphyletisch“ bezeichnete Betrachtungsweise, welche bei der Erforschung jetziger und früherer Zustände stark umweltgeprägter Lebensformen auch die Phylogenese von bedingenden (und abhängigen) Arten des gleichen Biotops mit berücksichtigt. Das Werk kann als beispielhafte Durcharbeitung einer Gruppe allen an der Systematik und Ökologie von Blattläusen Interessierten warm empfohlen werden. J. M. Franz (Darmstadt)

* Oskar von Kirchner: Krankheiten und Beschädigungen unserer Kultur- und Nutzpflanzen. 3. Aufl. Stuttgart 1923.

Dr. h. c. Richard Ulmer †



Am 28. November 1962 verschied der Seniorchef des Verlages Eugen Ulmer, Dr. agr. h. c. Richard Ulmer, Stuttgart, im 92. Lebensjahre. Mit ihm hat eine markante Persönlichkeit des deutschen Verlagsbuchhandels und ein überaus tatkräftiger Förderer des landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Schrifttums ein bis ins höchste Alter mit mühe-, aber auch freudvoller Arbeit und mit Erfolgen gesegnetes Leben beschlossen.

Die Biologische Bundesanstalt und der Deutsche Pflanzenschutzdienst werden das Andenken an den Verleger des „Nachrichtenblattes“, der „Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten“ und vieler für den Pflanzenschutz hochbedeutsamer Bücher allzeit in Ehren halten.

Dr. Ludwig Quantz, Leiter der Dienststelle für Grundsatfragen der Biologischen Bundesanstalt in Berlin-Dahlem, wurde zum Wiss. Rat ernannt.

Dr. Willi Knülle, wiss. Mitarbeiter am Institut für Vorratsschutz der Biologischen Bundesanstalt in Berlin-Dahlem, schied mit Ablauf des Jahres 1962 aus dem Bundesdienst aus, um eine Tätigkeit am Institute of Acarology der Ohio Agricultural Experiment Station in Wooster, Ohio (USA), zu übernehmen.

Dr. Wolfram-Dietrich Weinmann, bisher wiss. Mitarbeiter an der Bundesanstalt für Qualitätsforschung pflanzlicher Erzeugnisse in Geisenheim/Rheingau, wurde an das Laboratorium für chemische Mittelprüfung der Biologischen Bundesanstalt in Braunschweig versetzt.

Die Amtsbezeichnungen der Beamten des höheren wissenschaftlichen Dienstes an der Biologischen Bundesanstalt sind folgendermaßen geändert worden:

statt Regierungsrat: Wissenschaftlicher Rat
 statt Oberregierungsrat: Wissenschaftlicher Oberrat
 statt Regierungsdirektor: Direktor und Professor.

Stellenausschreibung

Bei der
Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft
 — Institut für Vorratsschutz in Berlin-Dahlem —

ist die Stelle eines wissenschaftlichen Mitarbeiters — Ver-
 gütungsgruppe III BAT — zu besetzen.

Anforderungen: Abgeschlossene naturwissenschaftliche Hochschulbildung, Promotion als Zoologe, gründliche entomologische Fachkenntnisse, möglichst Erfahrungen im Vorrats- oder Pflanzenschutz. Erwünscht sind Kenntnisse in Chemie und Acarologie.

Bewerbungen mit eigenhändig geschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, beglaubigten Abschriften der Promotionsurkunde und der Beschäftigungszeugnisse, Verzeichnis der Veröffentlichungen und — soweit vorhanden — Nachweise, daß der Bewerber als Schwerbeschädigter, Spätheimkehrer oder aus anderen Gründen bevorzugt unterzubringen ist, werden bis zum 20. Februar 1963 erbeten. Persönliche Vorstellung nur nach Aufforderung.

Biologische Bundesanstalt
 für Land- und Forstwirtschaft
 33 Braunschweig, Messeweg 11/12

Amtliche Pflanzenschutzbestimmungen Neue Folge

Es erschienen soeben Band XVIII, Nr. 1 und 2 (S. 1—102).
 Weitere Hefte sind in Vorbereitung.

Bibliographie der Pflanzenschutzliteratur

Der II. Teil des in dieser Zeitschrift (14. 1962, 63) bereits angekündigten Jahrganges 1954 ist inzwischen gleichfalls erschienen. Er umfaßt die Seiten XXXIII—XLI und 369—611. Sein Buchhandelspreis beträgt brosch. 45,— DM, so daß der ganze Jahrgang 1954 also 125,— DM kostet.

Bezug durch den Buchhandel oder durch den Kommissionsverlag Paul Parey, Berlin SW 61, Lindenstraße 44—47 (West-Berlin).

Jahresberichte des Deutschen Pflanzenschutzdienstes

Im Dezember 1962 erschien der 9. Jahrgang dieser im Auftrage des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten von der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft herausgegebenen Reihe. Die 346 Seiten starke, mit 11 Abbildungen versehene Broschüre vermittelt einen umfassenden Überblick über die Tätigkeit der Pflanzenschutzdienststellen in der Bundesrepublik und West-Berlin im Kalenderjahre 1960. Den Einzelberichten vorangestellt ist eine von der Biologischen Bundesanstalt bearbeitete Übersicht über das Auftreten der wichtigsten Krankheiten und Schädlinge an Kulturpflanzen in dem bezeichneten Jahr.

Die Broschüre ist bei der Bibliothek der Biologischen Bundesanstalt in Braunschweig im Austausch gegen wissenschaftliche Jahresberichte und ähnliche Publikationen einschlägiger Forschungsinstitute, Körperschaften und Fachbibliotheken erhältlich.

Von den Jahrgängen 1 (1952) bis 8 (1959) der Reihe, welche unter dem Titel „Jahresberichte der Pflanzenschutzämter“ erschienen sind, stehen die meisten ebenfalls noch in beschränkter Anzahl für den internationalen Literaturaustausch zur Verfügung.

Eine Auslieferung über den Buchhandel findet nicht statt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Präsident Professor Dr. H. Richter, Braunschweig, Messeweg 11—12 / Verlag: Eugen Ulmer, Verlag für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturwissenschaften, Stuttgart O, Gerokstr. 19 / Druck: Ungeheuer & Ulmer, Ludwigsburg, Körnerstr. 16. Erscheint monatlich. Bezugspreis je Nummer DM 2.— / Printed in Germany.

Alle Rechte vorbehalten. Fotomechanische Vervielfältigungen zum innerbetrieblichen oder beruflichen Gebrauch sind nur nach Maßgabe des zwischen dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels und dem Bundesverband der Deutschen Industrie abgeschlossenen Rahmenabkommens 1959 und des Zusatzabkommens 1960 erlaubt. Werden die Gebühren durch Wertmarken der Inkassostelle für Fotokopiergebühren beim Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V., Frankfurt a. M., Großer Hirschgraben 17/19, entrichtet, so ist für jedes Fotokopieblatt eine Marke von DM —.10 zu entrichten.